

Zeichen der Liebe und des Willkommens

"Und es erschien ein großes Zeichen am Himmel: Eine Frau mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen." Offenbarung 12,1

Der südindische Maler Jyoti Sahi setzt sein Bild "The Seven Stars" in Verbindung zu diesem Text. Das Gemälde gehört zu einer Reihe von Mandalas, Meditationsbildern, die der Künstler im Jahr 1975 gestaltet hat. Solche Bilder aus meist geometrischen Figuren helfen, die Gedanken zu sammeln und auf den dargestellten Inhalt zu konzentrieren. Das golden glänzende (sonnengelbe) Sternengeflecht und der azurblaue Himmel stehen hier für zwei Elemente, die Leben ermöglichen: Feuer/Licht und Wasser. Sie erinnern an die Schöpfung.

Während der obige Bibeltext von zwölf Sternen redet, hat Sahi sich auf sieben beschränkt. Beides sind heilige Zahlen; der Siebener-Rhythmus gewinnt im Advent besondere Bedeutung. Der siebte Tag als Ruhetag, an dem Gott selbst ausruhte von seinen Werken, ist das Geschenk Israels an die Welt, denn dieser Ruhetag galt in gleicher Weise für Sklaven und Sklavinnen, Haustiere und Fremde, das heißt für die ganze Schöpfung, so dass es sehr viel Sinn macht, das Warten mit der Siebenzahl in Verbindung zu bringen. Sobald die Woche angefangen hat, warten wir schon auf den nächsten Sonntag oder Sabat. Aber wir wissen auch, dass Festtage - Hoch-Zeiten - und Sonntage nur dann von uns richtig erfahren werden können, wenn sie sich vom Alltag unterscheiden. In unserer Konsumgesellschaft, in der alles zu jeder Zeit vorhanden ist, ist es gar nicht mehr so einfach, Freude zu erfahren und zu feiern, weil schon der Alltag wie ein Festtag geworden ist. In Indien ist das noch ganz anders. Da ist der Alltag für die meisten der Kampf um das pure Überleben. Da können sich die Menschen über Feste, die ihren Alltag überhöhen, besonders freuen. In Südindien findet man in den Eingängen von Hütten und Häusern besonders an Festtagen häufig solche aus Mango-Blättern geflochtenen Sternengeflechte. Sie sind Zeichen der Liebe und des Willkommens.

Sahi wählt bewusst für den Advent dieses indische Symbol, das bislang nur von wenigen Christen benutzt wurde. Er hat folgenden Satz des Dichters Tagore mit diesem Mandala verbunden: "Licht bricht herein wie göttliches Lachen". Trotz allen Wartens auf die Ankunft Christi wissen wir den Zeitpunkt nicht. Dieses Licht wird so plötzlich kommen, wie ein Lachen. Das göttliche Lachen scheint zu unserer Gottesvorstellung gar nicht zu passen. Aber gerade diesen freudigen, heiteren Aspekt Gottes, der sein Licht zu uns schickt, möchte Sahi thematisieren. Unter der Sonne Indiens kann auch Gott lachen und sich freuen, trotz allen Elends.*

Was sehen Sie in diesem Bild? Vielleicht das Märchen der Gebrüder Grimm vom Sternentaler? Oder fällt Ihnen eine andere Geschichte ein? Lassen Sie es uns wissen, teilen Sie Ihre Gedanken mit uns. Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung und wünschen Ihnen allen fröhliche Festtage.

* Dies sind Auszüge aus der Bildinterpretation von Gudrun Löwner. Der vollständige Text erschien im Buch "Die Welt ist heute an Bildern reich", 24 weihnachtliche Bilder aus aller Welt, missio Aachen.

[Quelle Foto:]

Mandala "The Seven Stars" von Jyoti Sahi, Indien, © missio Aachen